

Ein Baustein für die Berufswahl

Schnuppern in untypische Berufe: Girls' Day seit 25 Jahren im Kreis Soest etabliert

VON AXEL SCHWADE

Lippstadt – Der Girls' Day ist eigentlich nur ein Baustein in der eigenen Berufsorientierung, bei Stella Bernard sind es am Donnerstag aber gleich mehrere Steine gewesen: Die junge Lippstädterin lernte bei der Ini die Arbeit als Maurerin kennen.

So wie wohl über tausend andere Jugendliche hatte sich die 15-Jährige gestern extra in alten Klamotten auf den Weg gemacht, um sich in einem eher untypischen Beruf auszuprobieren: Im strahlenden Sonnenschein galt es unter der Anleitung von Martin Schramm, eine kleine Ecke im Läuferverband zu mauern. Nicht zu viel Mörtel nehmen, gerade und präzise arbeiten: So geht es mit Kelle, Wasserwaage, Zollstock und Hammer kurz vor Mittag an die vierte Schicht Steine. „Sie macht das schon ganz gut“, lobt Schramm. Und die Gymnasiastin, die zuhause durchaus mal beim Schrankaufbau oder in der Garage hilft, findet Spaß an der Aufgabe. Und wer weiß, wohin der Weg mal führt? Architektur wäre eine Berufsidee, auch Soziales fände sie spannend. Ein Lehrer hatte die Marienschul-Klasse zur Teilnahme



Unter der Anleitung von Damenschneiderin Katja Erdelhoff nähten (v.l.) Sami, Andre und Elias beim Boys' Day eine Tasche.

Foto: Axel Schwade

am Aktionstag ermutigt, über den Online-Radar war sie selbst auf das Ini-Angebot gestoßen. Nachher wartet noch ein Erinnerungsfoto mit der Mauer: Hier wird nämlich nur Übungs-Mörtel benutzt, auch das „Zerstören“ gehört dazu.

„Nähmaschine wie ein Maschinengewehr“

Wenige Meter weiter sitzen sechs Jungen an der Nähmaschine. Die gelernte Damenschneiderin Katja Erdelhoff erklärt noch einmal, dass Stoffe eine linke und eine rechte Seite haben. Dann kann es gleich losgehen: Aus Stoffes-

ten haben sich Luca, Abdurahman, Sami und Co. schon bunte Motive herausgesucht, aus denen sie gleich Taschen nähen werden. Auf Papier wurden eben die Funktionen der Maschine geübt – und mindestens mal zwei Sachen gelernt: Geschwungene Nähte sind schwieriger, und der schnelle Modus ist super: „Hört sich an wie ein Maschinengewehr!“

Am Ende wollen sie Taschen fürs Handy, i-Pad oder Stifte mit nach Haus nehmen. Und die Erkenntnis, dass man auch beim Schneidern räumliches Vorstellungsvermögen und Planung einbringen kann, etwa als Raumausstatter.

Dass die Jugendlichen mal



Stein auf Stein: Gymnasiastin Stella Bernard probierte sich als Maurerin aus. Martin Schramm stand ihr bei dem Ini-Angebot helfend zur Seite.

Foto: Axel Schwade

die Perspektive wechseln und ungeahnte Talente entdecken, findet Ini-Jugendberaterin Heike Bock wichtig: „Selbst wenn es nur für einen Tag ist und vielleicht nicht der spätere Beruf: Man weiß dann zu schätzen, was hinter einem anderen Gewerk für ein Know-how steckt.“ Der Girls' Day blickt dabei inzwischen auf eine 25-jährige Tradition in der Region zurück.

Zahlen zeigen weiter Berufswahl-Klischees

Laut Arbeitsagentur ist er in vielen Werkstätten, Laboren, Büro und Schulen inzwischen fester Teil des Jahrespro-

gramms. „Dennoch werden wir nicht müde, dieses Thema in die Region zu tragen“, sagt Cornelia Homfeldt von der Arbeitsagentur.

Dass es wohl nötig ist, zeigen Zahlen: An der HSHL (die am Donnerstag auch wieder zwei Kurse anbot) begann 25/26 keine einzige Frau ein Mechatronik-Studium; dafür waren es bei Computervisualistik und Design aber 42 Prozent. Und im Handwerk? Von den gut 150 Dachdecker-Azubis sind gerade einmal sechs Frauen, genauso wie bei über 470 (!) Heizungstechnikern. Unterdesen gibt es aber je 30 angehende Tischlerinnen und Malerinnen.